

Finanzgenossenschaften in Lateinamerika

Spar- und Kreditgenossenschaften (SKG) haben sich in weiten Teilen Lateinamerikas etabliert und ihre Bedeutung als oft einziger Zugang breiter Bevölkerungsschichten zu Finanzdienstleistungen mit steigendem Trend gefestigt. 7.200 SKG unterschiedlicher Größe verwalten derzeit rund 45 Mrd. USD Bilanzvolumen; über 20 Mio. Personen sind Mitglieder in den Finanzgenossenschaften der Region.

TEXT: DR. MATTHIAS ARZBACH*

Das Downscaling von Banken, die Einführung von Korrespondenten der Banken (z. B. Post, Lotterieannahmestellen, Supermärkte) und das Vordringen anderer Typen von Mikrofinanzinstitutionen in einigen Ländern haben hieran wenig geändert: Der ungedeckte Bedarf an Finanzdienstleistungen ist in ländlich geprägten Regionen und in städtischen Armutsgebieten nach wie vor eklatant, wobei Brasilien sich im lateinamerikanischen Vergleich eher positiv hervortut.

SKG als mitgliedereigene Institutionen können zur regionalen Vernetzung beitragen, lokale Geld- und Güterkreisläufe induzieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang setzen, entsprechend den in vielen Ländern implementierten Dezentralisierungsstrategien der Regierungen. Gerade hier wird der positive Einfluss der lokal gebundenen Genossenschaften auf die Wirtschafts- und Sozialstruktur deutlich. Ein *financial engineering* ohne jeden Bezug auf die Realwirt-

schaft, wie es zum Entstehen der aktuellen Krise beigetragen hat, ist den Genossenschaften fremd.

Eine stetige Ausweitung der Mitgliederbasis und der verwalteten Volumina zeugen von gestiegenem Vertrauen in die SKG. Zugenommen haben auch Bestrebungen, sich in Netzwerken zusammenzuschließen, den Mehrwert und die Synergien zu heben, die in Kooperationen von Genossenschaften liegen. Prosperierende Zentralkassen vor allem in Brasilien sind Ausdruck hiervon.

Auch betriebswirtschaftlich haben SKG einen Professionalisierungsprozess durchlaufen. Teils sind die immer höheren Anforderungen durch Regulierung und Aufsicht, teils durch Marktkräfte (Konkurrenz) forciert. Die SKG haben auch erkannt, dass Selbsthilfe, die Realisierung des Förderauftrages gegenüber den Mitgliedern und betriebswirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen können und müssen. Das neue Leitbild der Genossenschaften in Lateinamerika ist klar definiert, ausgewogen und

pragmatisch; es stellt das Mitglied und seine wirtschaftlichen Interessen in den Mittelpunkt seiner Überlegungen.

Auf diesem Leitbild beruht auch die Beratung des DGRV – Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, dem nationalen Spitzenverband der deutschen Genossenschaften. SKG sollen gestärkt werden, damit diese ihren Förderauftrag noch besser erfüllen können. Diese Kooperation mit Partnern in Lateinamerika wird größtenteils vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Der SKG-Sektor in Brasilien

Die Vorteile der Genossenschaften wurden in Brasilien sehr früh erkannt. Europäische Einwanderer brachten die Idee aus ihren Heimatländern mit. Die älteste SKG in Lateinamerika wurde 1902 in Brasilien, im Hinterland von Rio Grande do Sul von einem Schweizer Pater gegründet. Seither war die Geschichte der SKG in Brasilien wechselhaft: Unterdrückt von Militärregierungen und eher dem



Geschäftsstelle der Genossenschaft Sicoob in Bonfim



Schalterbereich einer Genossenschaft



Geschäftsstelle einer SICOOB-Genossenschaft



Mitglied einer Selbsthilfegruppe, die Mikrokredit von der Genossenschaft erhält

Aussterben als der Blüte nah, bewegten sich Ende der 90er Jahre SKG und die brasilianische Zentralbank aufeinander zu; erstmals wurde die Aufgabe der Aufsicht ernst genommen. Der Sektor trug seinen Teil dazu bei, indem er seine organischen Strukturen stärkte und ein Genossenschaftssystem schuf, welches in vielerlei Hinsicht dem deutschen Modell nachempfunden ist, aber angepasst („tropikalisiert“) wurde.

Derzeit bestehen neben den lokalen Basisgenossenschaften zwei Genossenschaftsbanken (Banco SICREDI in Porto Alegre und BANCOOB in Brasília) sowie fast 40 Zentralkassen. Ca. 80% sind einem der drei großen Systeme (SICREDI, SICOOB, UNICRED) zuzurechnen. Zusammen haben die Finanzgenossenschaften über 2.700 Zweigstellen und fast 45 Mrd. Real Bilanzsumme (per Ende 2007). Mit dieser „kompletten“ Struktur hat sich Brasilien innerhalb von 10 Jahren zum Vorzeigemodell in Lateinamerika gemausert, vor allem, wenn man die Erfolge einer zielstrebigsten Integration des Sektors mit starken Zentralinstitutionen zeigen möchte. Auch wenn der Anteil der SKG am Finanzsektor zahlenmäßig nicht hoch ist (2,0% im Kreditgeschäft, 3,1% im Eigenkapitalbestand), ist die sozioökonomische Bedeutung des Sektors als oft alleiniger Anbieter formeller Finanzdienstleistungen sowie als Preisregulierer für große Teile des Finanzmarktes nicht zu unterschätzen.

DGRV in der Region Nord-Nordosten

Der DGRV ist seit 15 Jahren in Brasilien mit Projekten aktiv, zuletzt mit Schwerpunkt im Nord-Nordosten (N-NO). Während SKG in einigen Bundesländern, vor allem im Süden, dicht gesät sind, ist ihre Verbreitung im N-NO nur dünn. Die SKG dort sind zudem meist klein, betriebswirtschaftlich unrentabel und halten sich oft nur, wenn sie Teil eines der großen Systeme sind, die ihnen zentrale Dienstleistungen (IT, Beratung, Ausbildung, Finanzierung) kostengünstig zur Verfügung stellen können.

Vor diesem Hintergrund begann der DGRV vor fünf Jahren ein Beratungsprogramm mit ausgewählten SKG des Systems UNICRED, welches sich auf Angehörige des Gesundheitssektors konzentriert. Seit die Zentralbank es bei Erfüllung gewisser Auflagen den SKG ermöglicht, auch Mitglieder außerhalb des so genannten *common bond* aufzunehmen (z.B. bei UNICRED außerhalb des Gesundheitsbereiches), ist das Potenzial der SKG in Brasilien, gerade im N-NO stark gewachsen, wo die geringe Einwohnerdichte sonst den Wachstumsmöglichkeiten der SKG schnell Einhalt geboten hätte. Im Rahmen des Projektes DGRV-UNICRED konnte die Öffnung und Neugründung verschiedener SKG in strukturschwachen Gebieten erreicht werden. Mit UNICRED und SICOOB werden zudem DGRV-Beratungstools wie ein *Balanced Scorecard** zur strategischen Planung verankert.

* Ganzheitliches Kennzahlensystem zur Umsetzung der Unternehmensstrategie

Unterstützt wurde die technische Beratung durch Ausbildungsmaßnahmen in den Bundesstaaten Bahia, Ceará, Paraíba, Amazonas, Pará, Rondônia und Tocantins, wobei zunehmend Kurse in Kooperation mit dem „brasilianischen DGRV“, dem Genossenschaftsdachverband OCB mit Sitz in Brasília, durchgeführt werden; dieser verfügt in allen Bundesstaaten über Dependancen.

Eine große Herausforderung für die Projektarbeit ist, die Tätigkeit im investiven Mikrokredit zu intensivieren. Dieses Thema hat in Brasilien ebenso großes Potenzial wie Nachholbedarf.

Solche Anstrengungen rennen bei der Regierung und bei der Zentralbank offene Türen ein: Das Kreditangebot für Kleinstunternehmer kann steigen, Zinsen werden reduziert, Abhängigkeiten von Kredithaien gemindert. Gerade in Zeiten zurückgehenden Kreditengagements der Banken, wie wir sie zurzeit weltweit erleben, ist dies wichtig.

Der DGRV wird weiter seinen Beitrag leisten. Dabei ist er auf aktive Partner angewiesen und auf eine positive Grundhaltung der Behörden, vor allem der brasilianischen Zentralbank. Wir sind sicher, mit beidem in Brasilien weiterhin rechnen zu können. ■

Kontakt:
DGRV São Paulo
Dr. Matthias Arzbach
saopaulo@dgrv.org